

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

2. August 1843.

Mittwoch

Nro. 60.

Amthliches.

Holz-Verkauf.

Forstamt Neuenbürg. Revier Schwann.
Aus dem Schlag Hornthann = Ebene kommen
zum Aufstreichs = Verkaufe:

den 11. August d. J. früh 9 Uhr auf dem
Rathhause in Dobel.

- Tannen Floß und Bauholz von 60' bis 70'
Länge 36 Stämme
dto. von 48' bis 50' — 24 Stämme
dto von 30' bis 40' — 38 Stämme
Tannen, Buchen u Birken Prügelholz 90%, Klftr
Buchen Reifach Wellen 2238 Stück
Birkene dto. 50 Stück
Tannene dto. 2263 Stück
ferner Scheidholz im Schwabstich, Hagelwald,
Fahrenberg, Hüttwald und Bergwald.
Tannen Floß und Bauholz
von 48' bis 70' Länge 26 Stämme
dto. von 30' bis 40' Länge 114 Stämme
Tannen Sägflöße 16' lang . . . 161 Stämme.
Eichen Scheiter und Prügel . . 20%, Klftr.
Buchen dto. , . . 14% Klftr.
Tannen dto. 148% Klftr.
Tannen Rinden 5% Klftr.
Erdstumpen circa 35 Klftr.
Buchen und Tannen Reifach Wellen 3875 Stück.

Dieserigen Kaufsliebhaber, welche das Holz
vor dem Verkauf zu besichtigen wünschen, haben
sich am 8. und 9. August je Morgens 8 Uhr
bei dem Bildstöckle auf dem Dobel = Dennacher
Weg einzufinden. Sollte der Verkauf am ersten

Tag nicht beendigt werden können, so folgt die
Fortsetzung am 12. August. Die Ortsvorsteher
haben für die Bekanntmachung vorschriftsgemäs
zu sorgen.

Neuenbürg den 29. Juli 1843.

R. Forstamt.
v. Moltke.

Calmbach. Dreiling = Lieferung. Am
Donnerstag den 3. August d. J. Morgens 8
Uhr wird die unterzeichnete Stelle die Lieferung
von — 31 Stück Dreilingen zu schwimmenden
Rechen im Hause des Speiswirth Köffler dahier
an den Wenigstnehmenden im öffentlichen Ab-
streiche verleihen, wozu die Liebhaber andurch
eingeladen werden.

Den 26. Juli 1843.

R. Floßinspection.

Loffenau.

Gläubiger = Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den kürzlich dahier
gestorbenen Christoph Merkle Schuster, eine
rechtmäßige Forderung zu machen haben, wer-
den aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei
dem Schultheißenamt dahier geltend zu machen,
widrigensfalls sie bei der vorzunehmenden Real-
theilung nicht berücksichtigt werden könnten, und
später mit ihren Forderungen abgewiesen werden
müßten.

Um die gehörige Bekanntmachung werden die
Herren Ortsvorsteher ersucht.

Den 29. Juli 1843.

Aus Auftrag
Schultheiß Seeger.

Unterlengenhard. Um das Schuldenwesen nachstehender Bürger von hier und zwar des

Philipp Bürkle
Jakob Grimm und
Mattheus Bürkle

richtig prüfen zu können, werden alle Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 10 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier geltend zu machen.

Den 27. Juli 1843.

Im Namen des Gemeinderaths
Der Vorstand
Schultheiß Koller.

Letzten Freitag ist bei der Versammlung des landw. Vereines ein schwarzer Stock mit einem Griff und eingelegtem beinernem Schnurband auf dem Rathhaus dahier stehen geblieben.

Der Eigenthümer kann denselben hier abholen lassen.

Calmbach den 29. Juli 1843.

Schultheiß Barth.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg. Zur Berathung der, dem landw. Vereins-Ausschusse bei der Generalversammlung am 28. d. M. zugewiesenen Gegenstände versammelt sich derselbe

Freitag den 11. August

Mittags 1 Uhr auf der Post

dahier. Es wird gewünscht, daß kein Mitglied unentschuldigt ausbleibe.

Neuenbürg den 29. Juli 1843.

Der Vereins-Vorstand
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Einen schönen und guten gelben Dachshund hat billigst zu verkaufen

Ph. Ernst Luz.

Eine gute Guitarre ist billig zu verkaufen, wo? — sagt die Redaction.

Höfen. Ein wenig gebrauchtes einspänniges Pferdsgeschirr verkauft um den festen Preis von — 18 fl.

Revierförster v. Starkloff.

Neuenbürg. Ich habe einen noch ganz wenig gebrauchten Wagen mit eisernen Achsen billig zu verkaufen.

Schmidmeister Schönthaler.

Neuenbürg. Bei mir können sogleich gegen Versicherung — 100 fl. Pflugschaftsgeld ausgeliehen werden.

Schmidmeister Schönthaler.

Neuenbürg. Unterzeichnete hat ganz reinen Mostessig per Imi zu 1 fl. 12 fr. und Rinden-Abgang den Sack voll zu 3 fr. zu verkaufen. — Zugleich macht sie bekannt, daß in ihrem Hause ein geräumiger Boden zum Waschtrocknen, gegen Bezahlung von 6 fr. dem Tage nach, benützt werden kann.

Johannes Bohnenberger
Nothgerbers Wittwe.

BADLISTE

von

Wildbad.

Vom 24. bis 31. Juli sind angekommen:

Im Bellevue: Se. Durchl. Fürst v. Langenstein mit Bed. von Heubach; Freiherr v. Gemmingen von Altbreisach; Rent. John, von Frankfurt; Part. Delius mit Fam. und Bed. von Bremen. Oberst Preiswerk mit Bed. von Basel; Se. Exc. der Großh. Hess. Finanzminister v. Kopp mit Gemahlin und Bed. von Darmstadt; Chymist Carreis aus Frankreich; Mr. und Md. Alkon aus England; Apotheker Stern von Bern. Hr. Dorville Berzeus mit Gattin von Frankfurt; Hr. Woater-Berwey von mit Fam. von Amsterdam. Se. Exc. der Generallieut. v. Kruse mit Gemahlin und

Bed. von Weillberg; Freiherr v. Bühler von Heilbronn; Freiherr v. Schmalz; Kgl. Bairisch. Oberst mit Bed. von Germeröheim; Frau v. Gulad-Wellenburg mit Bedienung von Carlsruhe.

Im Bären: Se. Exc. der Kgl. Preuss. General der Cavallerie Baron v. Borstel mit Bed. von Berlin; Baron v. Kehl den Lieut. von Mainz; Saum Kfm. von Brüssel; Cramer Ehrenbürger von St. Petersburg; Ostner Kfm. von Darmstadt; Freiherr v. Ellrichshausen Oberlieut. mit Bed. von Stuttgart; Baron v. Bornemissga Edelman und Baron v. Betky von Ungarn; Frau Apotheker Hagenberger von Ettlingen; Graf Hompesch Kammerherr mit Gemahlin und Bed. von Kurich; Stahmert Senator mit Bed. von Hamburg; Baron v. Dietrich mit Gemahlin und Bed. von Alsan; Malan Noel mit Gemahlin von Genf; Halder Dr. von Tettmang.

Im Waldhorn (Post): Hof Studiosus von Tübingen; Herre Oberwachmeister von Ludwigsburg; Kuchenreuter Gewehrfabrik. von Regensburg; Oberlieut. Frank mit Gattin von Offenbach; Bäenglau Rent. von Mannheim; Oberstlieut. v. Zoaky und Jg. Michel Capitain von Frankfurt.

Im König von Württemberg: Frank Grosh. Hess. Officier, mit Frau von Offenbach. Frau Gräfin v. Sponeck von Carlsruhe; Mad. Köchlin von Vörrach; Freifrau v. Hayn-Geroldseck mit 2 Frl. Töchter von Geroldseck; Freiherr v. Holzschuer Reg. Präsident mit Gemahlin von Ulm.

In der Krone: Hauptm. v. Hoffmann von Landau; Kunsthändler v. Meder von Heidelberg; Oberamtman Wolfser von Künzelsau.

Im Rößle: Joh. Georg Salato Sattler von Basel; Schmid Weber von Dutttemberg; Groß Fabrik. von Ettlingen; Zimmerle Kfm. von Basel.

Im Lamm: Fr. Soll Weber von Kirchhard; Fr. Holzäpfel von Haugstätt; Christine Friedrich von Neuenbürg.

In der Sonne: Christine Daum von Gräfenhausen.

Im Ochsen: Xaver Dettling Schuster und Jaf. Schäffer von Dettlingen.

In Privathäusern.

Bei Wittwe Schill: Handelsmann Bernheim aus Buchau. Bei Kfm. Seeger: Senz und Maier aus Ulm. Bei Jaf. Luz: Fuhrmann Jehle von Calw. Bei Schneider Spengler: Frau Dergeometer Bechtle von Ravensburg. Bei Schreiner Schmid: Leonhard Fischer Schlosser von Bilschingen. Bei Speiswirth Treiber: Regiments-Lambour Herrmann von Stuttgart; Kfm. Schill mit Nichte von Heilbronn. Bei Schmidmstr. Schmid: Kfm. Popp mit Frau von Eplingen. Bei Schum. Aberle: Stadtpfleger Schwarz von Marbach. Bei Schneider Bollmer: Schaneth Wohlgemuth von Altleiningen. Bei Christoph Eitel: Joh. Eberle von Weiler. Bei Friedr. Lipps: Marie Magd. Seeger von Sindelfingen. Bei Papierer Gally: Frl. Plieninger von Stuttgart. Bei Regine Luz: Madame Krämer von Carlsruhe. Bei Speiswirth Weber: Marie Gezinger, Marie Diehl, Dorothea Seiz von Eplingen; Anna Schleich von Hornberg; Carolina Fuchslocher und Traugott Weber von Eplingen. Bei Kfm. Keppler: Graf v. Taufkirchen mit Gemahlin und Frl. Tochter von Augsburg. Assessor Mayer von Carlsruhe; Hauptm. v. Waizenegger von Freiburg; Amtsrevisor Glaser von Bretten; Rath Mad mit Bed. von Frankfurt.

Gesamtzahl der Curgäste 1162.

Miszellen.

Die Javanerin.

[Schluß.]

Eines Abends, als der Kapitain S. wieder ausgegangen war, kam Selimas Bruder zu ihr und sagte: „Weißt du auch, daß der Kapitain eine weiße Wittwe heyrathen will, die 200,000 Rupien reich ist? Jetzt eben ist er wieder zu ihr gegangen. Bald wirst du verstoßen und eine bloße Sunda sein.“ Selima zitterte und ließ ihr Kind vom Schooße fallen. Darauf gab sie es ihrem Bruder, ließ sich die Wohnung der Wittwe bezeichnen, nahm 10 Rupien aus dem Schranke und eilte hinaus. In wenig Augenblicken hatte sie Bekanntschaft mit einer Sclavin der reichen Wittwe angeknüpft und sich für 10 Rupien Einlaß in das Innere des Hauses verschafft, so daß sie Alles beobachten konnte. Selima sah durch eine halbgeöffnete Thüre hinter einer reichbe-

setzten Tafel die weiße Wittve in dem Arm ihres Kapitäns, der ihr die zärtlichsten Küsse gab. Selima fragte sich nicht, ob sie träume, ob der Blick sie trüge. Sie sah scharf, sie sah, was sie sah, und in demselben Augenblicke, wo sie ihren Gemahl in dem Arm einer Andern sah, fühlte ihr Herz — keine Liebe mehr. Beinahe heiter gieng sie wieder nach Hause, wenn auch ihr Blick von einem eigenthümlich wilden Feuer leuchtete. Sie gab ihrem Bruder ihr Kind mit, holte bei demselben ein kleines Papier mit unbekanntem Inhalt und wartete die Ankunft des Kapitäns ab.

Der Kapitain kam sehr spät zurück. Er war erhitzt, schläfrig und ungemein mürrisch, während Selima ihn nicht zärtlich, aber zum erstenmal — schmeichelnd empfing. Er begehrte bald dies bald das; was Selima ihm aber zuerst reichte, war die stets bereit stehende Limonade. Als sie ihm das Glas gegeben, machte sie sich im Hinterhause zu schaffen. Nach zwei Minuten als das in der Stube ihres Gemahls laut gewordene Gepolter wieder verstummt war, kehrte sie zurück und fand den vergifteten Capitain am Boden liegen. Sie zündete mehrere Lichter an und stellte sie um das Haupt des Todten, welches sie auf ein weißes Kissen bettete. Sodann setzte sie sich neben ihn, betrachtete ihn eine Zeit lang, packte ihre Kleider, alles Geld und alle Pretiosen, die der Kapitain im Besiz hatte, zusammen schlich sich leise hinaus und verschloß die Thüre. „Hast du auch genug mitgenommen, daß wir davon leben können?“ fragte ihr Bruder, als sie in dessen Wohnung ankam. Selima sprach: „du hast 100 Rupien vom Kapitain empfangen, als ich von dir weggieng; du erhältst 100 Rupien von mir, indem ich wieder zu dir komme. Welche sind dir lieber? Das Übrige, was ich von dem Kapitain besitze, bewahre ich auf als Geschenk wenn einst ein Malaiischer Mann mich liebt.“

Am andern Morgen sah man das Haus des jungen Handelsmannes von Militair und Polizei durchsuchen. Der Malaie mit seiner Schwester Selima war verschwunden und die weißen Männer haben sie niemals wieder gesehen.

(Eine seltsame Geschichte.) Eine französische Zeitung erzählt einen außerordentlich komischen aber schauerlichen Vorfall, der sich in Frankfurt zugetragen haben soll. Frankfurt a. M. besitzt ein Leichenhaus, sagt das französische Blatt, und die Todten werden in dasselbe gebracht, bevor man sie dem Schooße der Erde übergiebt. Der Wächter in diesem Leichenhause hat sein Amt viele Jahre verwaltet, ohne jemals Gelegenheit gefunden zu haben, einen Todten wieder lebendig werden

zu sehen. In der letzten Herbstmesse muthete ein ehrlicher Frankfurter Bürger seinem allerdings vielvermögenden Magen zu viel zu und die Folge davon war, daß er bewußtlos umsank. Der Arzt erklärte ihn für todt und der Arme wurde in das Leichenhaus gebracht. Der Aufseher dieses Hauses legte sich ruhig nieder, nachdem er dem Todten die Klingelschnur um die Hand gewickelt und gedachte, wie gewöhnlich ungestört zu schlafen. Mitternacht war vorbei, da vernahm der Unglückliche was er nie zu hören geglaubt hatte, — die Klingel in der Leichenkammer. Augenblicklich war er aus dem Bette und auf den Beinen, aber er konnte sich nicht von der Stelle rühren. Eine entsetzliche Angst hielt ihn festgebannt und kalter Schweiß drang ihm aus allen Poren. Während er noch so da stand, entstand ein Brettergeknarr in der Leichenkammer, dann ließ sich ein lauter Ruf vernehmen. Der Aufseher fiel mit einem Angstschrei zu Boden.

Andre Leute hörten diesen Lärm und drangen in das Häuschen hinein, wo sie ein seltsamer Anblick erwartete.

Am Boden lag der Unglückliche Todtenwärter ohne Besinnung, während der Todtgeglaubte über denselben gebeugt stand und mit den Mitteln, die für ihn selbst bestimmt gewesen, ihn wieder in das Leben zu rufen sich bemühte. Vergebens; der Leichenwärter blieb todt, der aufgestandene Todte kehrte aber vergnügt in seine Wohnung zurück.

(Die theure Zeit.) Ein Schumachergefell hustete bei Tisch gewaltig. „Was ist ihm denn?“ rief der Meister. „Mir ist etwas in den unrechten Schlund gekommen,“ antwortete der Geselle. „Das gienge mir noch ab,“ erwiderte der Meister, „einen Kerl mit zwei Schlunden kann ich bei der jezigen Theurung nicht brauchen.“

Ein Berliner Fiaker fragte einen andern: „Warum läßt denn dein Schimmel den Kopf so abscheulich hängen?“ — „Ich wees nich,“ erhielt er zur Antwort, „was mit det Vieh ist; aber seit der neuen Eisenbahn wird er mir so nachdenklich!“

Kernenpreise in Neuenbürg vom 29. Juli 1843.

Der Scheffel:	23 fl. — fr.
„ „	22 fl. 30 fr.
„ „	22 fl. — fr.
„ „	21 fl. 15 fr.
„ „	20 fl. — fr.
„ „	19 fl. 54 fr.
Durchschnitts-Preis	21 fl. 18 fr.
4 Pfund Kernenbrod	18 fr.
Gewicht des Kreuzerwecken $5\frac{1}{2}$ Loth.	

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.

*V. d. H. Obermann
Luzern*

